

Klimaschutz

Worum geht es...

Mit dem NRW Klimaschutzgesetz sowie dem Klimaschutzplan hat der nordrhein-westfälische Landtag in den letzten Jahren Beschlüsse mit weitreichenden Auswirkungen für den Wirtschafts- und Industriestandort Nordrhein-Westfalen gefasst. Durch die Festlegung rechtsverbindlicher Klimaschutzziele die nur für das Land Nordrhein-Westfalen gelten, ist unsere Wirtschaft massiv betroffen. Die Wechselwirkungen zu den Bundes-, EU- und internationalen Klimazielen sind bis jetzt nicht geklärt. Dadurch entstehen Planungsunsicherheit und Wettbewerbsnachteile für den Standort NRW. Rechtsverbindliche Vorgaben, deren Einhaltung nach heutigem technologischem Stand niemand belastbar garantieren kann sind kontraproduktiv. Die Klimaschutzziele sollten daher als politische Ziele eingeordnet werden.

Dabei steht fest: Die NRW-Industrie leistet seit vielen Jahren unverzichtbare Beiträge zum Klimaschutz. Sie trägt mit ihren ressourcen- und energieeffizienten Produkten zum weltweiten Klimaschutz bei. Außerdem nehmen Industrie und Wirtschaft am europäischen Emissionshandel (ETS) teil, der starke Anreize zur Minderung von Treibhausgasemissionen setzt.

Was für die Wirtschaft in NRW wichtig ist...

- **Alleingang in der Klimaschutzpolitik beenden**

Die Überarbeitung von NRW-Klimaschutzgesetz und Klimaschutzplan ist eine zentrale Herausforderung für die Energie- und Klimapolitik der kommenden Legislaturperiode. Beide Regelwerke müssen die Auswirkungen und Wechselwirkungen mit unseren Partnern und Nachbarn angemessen berücksichtigen, um unsere Wettbewerbsposition zu erhalten und auszubauen. Statt eines regionalen Alleingangs sind bundes- und europaweit abgestimmte Maßnahmen notwendig, damit NRW als Wirtschaftsstandort und Industrieland im Wettbewerb bestehen kann. Auf Landesebene sind ausschließlich die Aspekte zu regeln, die auf höheren Regelungsebenen nicht effizient und effektiv abgebildet werden können.

- **Doppelregulierung abschaffen**

Zusätzliche Einschränkungen, für Anlagen die dem europäischen Emissionshandel (ETS) unterliegen, sind abzuschaffen. Regionale Doppelregulierung reizt lediglich die Verlagerung von Emissionen an und gefährdet die hiesige Industrie und Energiewirtschaft ohne tatsächlichen Klimaschutzeffekt.

- **Klimaschutzplan technologieoffen gestalten**

Bei der Umsetzung des Klimaschutzplans dürfen keine innovationshemmenden Vorfestlegungen auf bestimmte Technologien oder Produkte getroffen werden. Der nordrhein-westfälische Klimaschutzplan beschreibt die Strategie des Landes bis zum Jahr 2050. Derzeit können keine belastbaren Annahmen über technologische Entwicklungen in den kommenden vier Jahrzehnten getroffen werden. Stattdessen werden in der Zukunft Lösungsoptionen zur Verfügung stehen, die wir heute noch nicht absehen können. Technologieoffenheit und eine gesamtgesellschaftliche Akzeptanz für Industrie schaffen die notwendige Flexibilität um die ambitionierten Ziele tatsächlich zu erreichen.

- **Besondere Rolle der Prozessemissionen berücksichtigen**

Für den Fortbestand und die Weiterentwicklung unserer Industriecluster ist es notwendig, im Klimaschutzplan die besondere Rolle der nicht vermeidbaren Prozessemissionen zu berücksichtigen. Prozessemissionen sind Emissionen die im Produktionsprozess in verschiedenen Industriesektoren anfallen. Prozessemissionen sind technisch bedingt und somit nicht durch Wechsel zu anderen Energieträgern zu vermeiden. Sie nehmen somit eine kurz- und mittelfristige Sonderrolle ein, die dringend stärker beachtet werden muss. Andernfalls sind wichtige Elemente der industriellen Wertschöpfungskette gefährdet.

- **Klimaschutz „Made in NRW“ ermöglichen**

Effiziente Produkte und Technologien aus NRW, die wesentliche Beiträge zum globalen Klimaschutz liefern, sind unverzichtbare Elemente einer erfolgreichen Klimaschutzstrategie. Bei der Umsetzung des Klimaschutzplans müssen daher deutlich stärkere Bemühungen auf dem Weg von der quellen- zur produktbezogenen Bilanzierung und Bewertung der Zielerreichung unternommen werden.

- **Technologieinvestitionen in NRW ansiedeln**

Langfristig kann und muss es gelingen, durch bahnbrechend neue Technologien, nachhaltige Lösungen zu entwickeln die den global orientierten Klimaschutztechnologiestandort NRW stärken. Klar ist: Neue Technologien erfordern umfassende Investitionen in neue Produktionsanlagen. Nur bei einer im internationalen Vergleich anhaltend hohen Wettbewerbsfähigkeit des Standorts NRW kann es gelingen, diese für den Standort und das Weltklima unverzichtbaren Investitionen wieder in NRW anzusiedeln.

- **Umwelt- und Klimaschutzziele aufeinander abstimmen**

Der intensive Dialog zum Klimaschutzplan hat gezeigt, dass im Umwelt- und Klimaschutz zunehmend Zielkonflikte auftreten. Es ist notwendig, Umwelt- und Klimaschutzziele, einschließlich ihrer Umsetzung insgesamt stärker aufeinander abzustimmen. Ziel muss es sein, dass Aufwand und Ertrag in einem angemessenen Verhältnis zu einander stehen.

